

Botschafter der Wahrheit.

Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.
Römer 5, 5.

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo." Subscription price 80c.
Abr G. Ensz, Inman, Kans., Editor. David Toews, Hillsboro, Kans., Clerk.
B. H. Koehn, Galva, Kans., Treas.

Entered as second-class matter January 1, 1920, at the Post Office at Hillsboro, Kans., under Act of March 3, 1879.

Jahrgang 25.

Hillsboro, Kansas, 1. März, 1921.

Nummer 5.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachtet.

Markus 13, 37.

Liebe Brüder und Schwestern, und alle Leser! Obige Worte kamen mir in den Sinn, und ich will, so viel Gott mir Gnade gibt, davon schreiben. Der liebe Heiland hat uns sehr die Wachsamkeit ans Herz gelegt. In dem 33. Vers sagt er: „Sehet zu, wachtet und betet, denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.“ Und wenn wir einen Blick tun in die Welt, so sollte es uns doch auch zum Wachen anspornen, denn die Mitternachtsstunde ist kommen, und der Bräutigam kann zu jeder Zeit einbrechen, und reise dem, der seine Lampe nicht mit sich versehen hat! Hier in unsern Textesworten hören wir, „das sage ich allen.“ Dieses laßt uns ins Auge fassen, daß es nicht nur einigen gilt, sondern a l l e n. Wir finden auf vielen Stellen in der Heiligen Schrift von den Wächtern auf den Mauern Zions, daß sie wachen sollen und Sorge tragen für das Wohl des Volkes, aber wie schwer würde es sein für die Wächter, wenn diejenigen, die ihnen anbefohlen sind, schlafend sein würden. Wir wissen es, wie es im Natürlichen geht, wenn einer voll Schlaf ist, wie viel Arbeit derjenige hat, der ihn wecken will, und so ist es auch dem Geiste nach. Denn auch die Wächter auf den Mauern wachen würden, aber alle ihre Helfer schlä-

fen würden, und der Feind unvermutet einbrechen würde, wie würde der Wächter in aller Eile fertig sein, sie zu wecken! Dieses hat der Heiland im Voraus gesehen, daß es unmöglich sein würde für den Wächter, sie in Zeit zu wecken, und darum sagte er: „Das sage ich allen.“ So sehen wir, liebe Brüder und Schwestern, daß wir alle auf der Wache sein müssen, wenn wir nicht übervorteilt sein wollen von dem Feind, nämlich dem Feind unserer Seelen.

Wie sind wir dieser Wachsamkeit nachgekommen, und welcher Art war unsere Wachsamkeit? Haben wir es angelegt, was der Apostel Paulus einmal zu den Ältesten der Gemeinde zu Ephesus sagte, „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde“ usw.? Apg. 20, 28. Er sah es für nötig, daß sie erstlich auf sich selbst acht hatten, und dann auch auf die ganze Herde.

Und jetzt wieder an uns die Frage: „Wie war oder ist unser Wachen?“ Haben wir unser Augenmerk erstlich auf uns selbst, oder haben wir es bei einem andern, der vielleicht schon einmal unsern Wandel getadelt hat, und dessen Zurechtweisung wir vielleicht nicht ganz willig waren; anzunehmen? Haben wir unser Augenmerk nun auf ihn, ob er es auch besser machen wird? Haben wir es schon früher von ihm gesehen, daß er nicht so wandelte, wie wir es uns wünschten, und haben wir folgedessen acht auf ihn? Oder haben wir vielleicht durch

Wahrheit.

Gottes ist ausgegossen
gegeben ist.

Subscription price Soc.
Hillsboro, Kans., Clerk.

Office at Hillsboro, Kans.,

Nummer 5.

der Feind unvermutet wie würde der Wächter sein, sie zu wecken! Die- und im Voraus gesehen, sein würde für den Wäch- wecken, und darum sagte Men.“ So sehen wir, Lie- Schwestern, daß wir alle müssen, wenn wir nicht wollen von dem Feind, d unserer Seelen.

eser Wachsamkeit nachge- ter Art war unsere Wach- wir es angelegt, was der einmal zu den M- e zu Ephesus sagte, „So euch selbst und auf die ? Apg. 20, 28. Er sahe sie erstlich auf sich selbst dann auch auf die ganze

an uns die Frage: „Wie Wachen?“ Haben wir erstlich auf uns selbst, bei einem andern, der mal unsern Wandel ge- sen Zurechtweisung wir willig waren, anzuneh- unser Augenmerk nun und besser machen wird? früher von ihm gesehen, ndelte, wie wir es uns den wir folgedessen acht haben wir vielleicht durch

unsern Nachbar etwas von ihm gehört, und haben nun unser Augenmerk auf ihn, ob wir auch so etwas von ihm sehen werden? Sind wir dann solche Wachende, wie der Heiland es haben will, wenn er sagt, wie in unsern Textesworten? Nein, ihr Lieben, nein. Laßt uns alle als richtig Wachende dastehen, und uns nicht betrügen lassen von dem Betrüger unserer Seelen, denn der wird, wenn er kann, uns auf eine oder die andere Weise abbringen von dem rechten Wachen.

Der Pharisäer, als er in den Tempel ging, um zu beten, war auch wachsam, aber wie? Er sahe, daß er ein besserer Mensch war als die anderen, und der Heiland hat ihn auch nicht einen Lügner gescholten, aber was jagt der Heiland von ihm? Der Jöllner war auch wachsam, aber über wem? Über sich selbst. Er fühlte es, daß er es verfehlt hatte, und wollte gereinigt sein von seinen Sünden. So verschiedenes Wachen haben die Menschen wohl heutiges Tages auch noch. Der eine fühlt, daß es wohl mit seinem Herzen nicht richtig steht, aber er hat sein wachames Auge auf diejenigen gerichtet, die er als seine Wächter mit seinem Schalksaug anfieht und wartet auf eine Gelegenheit, wenn sie ihn tadeln werden, daß er dann Stoff genug gesammelt hat, sie zurückzuweisen oder schlagen, oder er hat sein Auge auf einen anderen Bruder, der da auch unordentlich wandelt, und er wartet, bis sein Wächter ihm seine Fehler zeigen will und steht beschuldigend da, daß jener so und so gehandelt hat, und zu ihm kommt der Wächter mit solchen (in seinen Augen) Kleinigkeiten. O ihr Lieben, laß es uns eine Herzenssache sein, daß wir alle als solche Wachende möchten dastehen, wenn der Herr kommt, daß er uns dann auch als Wachende wird annehmen können. Denn bei ihm gilt kein Ansehen der Person.

So möchte ich auch noch ein paar Worte zu euch, ihr lieben jungen Helden, sagen. Laßt dieses kleine Wörtchen alle doch auch nicht außer acht, und bedenkt es, daß es

auch für euch ist. Ihr werdet es schon oft gemerkt haben, wenn in einem Haushalt, wo noch kleinere Kinder sind, daß es meistens solche gibt, die mehr oder weniger unachtsam sind auf das, was die Mutter geboten oder verhoren hat, und es berührt nicht nur die Mutter unangenehm, wenn die Kinder unachtsam sind, sondern auch die, die etwas mit ihnen verbunden sind. Noch viel mehr ist es im Hause Gottes so der Fall. Denn nicht nur Gott und seine Kinder wollen es, daß wir sollen wachsam oder achtsam dastehen, sondern die ganze Umgebung hat ihr Auge auf uns und schaut, wie wir es treiben. Was würde es uns helfen, wenn wir nicht wären wachsam über uns selbst gewesen, wenn der Herr dann mit einmal würde kommen in den Wolken des Himmels, um Gericht zu halten, und wir dann nicht wären als Wachende da gewesen, sondern als Schlafende, und wir dann an verschlossene Türen kommen würden. Möchte euch noch ganz besonders ermutigen, doch selbst auf der richtigen Wache zu stehen, damit doch keiner an jenem Tage fehlen möchte zur Rechten des Vaters, und wenn ihr euch als solche fühlt, die einen Wächter nötig haben, so laß dieses aber niemals aus den Augen oder Gedanken, daß ihr aber auch wollt wachsam sein so weit euer Licht reicht. Denn wenn ein Kind es auch nicht immer gut fassen kann, wenn die Mutter es sagt, da und dort ist eine gefährliche Stelle, da sollst du nicht hingehen, da ist ein gehorames Kind doch wachsam und meidet solche Stellen. So ist es auch in geistlicher Hinsicht. Wenn die Wächter auf den Mauern Gefahr ankündigen, so sollten die Untergebenen dann auch wachsam sein und das tun oder meiden, was ihnen befohlen wird. Wie schön und gut ist es, wenn sie alle auf der Wache stehen, und wenn hier oder da Unordnung ist, dann es ausbessern, oder wenn es eine schwere Aufgabe ist, dann es den andern mitteilen, die schon mehr erfahren sind und sie dann so Hand in Hand weiterpilgern. Dann ist es so wie da

Spruchwort sagt: „Viele Hände machen eine Arbeit leicht.“ Möge der gute Gott es segnen, ist mein Wunsch.

Jakob L. Wiebe.

Der Tag des Herrn

„Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze verschmelzen und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.“ 2. Petri 3, 10. Meine Gedanken beschäftigten sich mit dem Tage des Gerichts und so will ich in meiner Armut und Schwachheit versuchen, so viel ich Gnade habe, davon mitzuteilen. Zuerst wünschen wir, mein Weib und ich, dem lieben Editor viel Weisheit und Gnade in seinem Beruf und Amt. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Röm. 12, 7.

An dem oben erwähnten Tage wird alles uns Licht kommen und wir Menschen werden alle offenbar werden. Darum laßt uns einmal Zeit nehmen und über diesen großen und schrecklichen Tag nachdenken, wenn der Herr seine Engel mit Posaunen senden wird und die Toten auferstehen werden und alle Menschen vor dem Thron seiner Herrlichkeit werden versammelt werden. Da wird ein rechtes Gericht gehalten werden. Die Frommen werden zur Rechten und die Bösen zur Linken des Richters gestellt werden. Da werden heulen alle Geschlechter auf Erden und ausrufen: „Ihr Berge, fällt auf uns, und ihr Hügel, bedeckt uns!“ Der Richter wird dann sagen zu denen zu seiner Linken: „Geht hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.“ Es steht in der Schrift: „Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Der Herr zu denen zu seiner Rechten wird der Richter sagen: „Kommet her, ihr Gesegneten, und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.“ Die wer-

den dann eingehen in das ewige Leben, wo die Freude unaussprechlich groß sein wird.

Wir Menschen sind doch so angelegt, wenn wir im Natürlichen ein Gewitter aufsteigen sehen, daß wir dann unser Augenmerk darauf haben, und dem Wetter entfliehen möchte, oder wir wünschen, daß es an uns vorüber ziehen möchte. Und dieser Tag soll kommen als ein Dieb in der Nacht. Darum laßt uns den Tag im Auge behalten, daß er uns nicht unvorbereitet überfalle. Laßt uns nicht anfangen, zu rufen, wenn es erst zu spät ist, wie der reiche Mann ausrief: „Vater Abraham, erbarme dich meiner, denn ich leide Pein in dieser Flamme.“ Lukas 6, 24. Die Bitte wurde ihm nicht gewährt, daß Lazarus ihm seine Zunge kühlte, auch nicht die, daß er in seines Vaters Haus zu seinen Brüdern gesandt wurde, diese zu warnen, daß sie nicht auch an den Ort der Qual kämen. Es hieß: „Sie haben Mose und die Propheten, laßt sie die hören.“ Darum laßt uns Fleiß anwenden und unsere Brüder rufen, ehe es zu spät ist, denn wir haben doch alle Verwandte und Freunde und wünschen, daß sie alle möchten selig werden. So möchte ich jeder Seele, die sich einmal auf den Weg gemacht hat, raten, doch nicht mutlos zu werden und zurück zu schauen, sondern wollen vergessen, was dahinten ist und uns strecken nach dem, was vor uns ist, und nicht unser Ziel aus dem Auge lassen, sondern es hoch schätzen. Wenn wir die Wichtigkeit nicht mehr so lebendig fühlen, dann laßt uns mit Gebet und Flehen zu unserm Gott kommen, daß er uns möchte erwecken, und wir möchten anfangen, über uns und unsere Kinder zu weinen, denn wir haben doch unsere Kinder lieb und wollen, daß sie auch mit uns sollen selig werden. Ja, Gott will, daß alle Menschen zu ihm kommen, trotzdem, daß wir ihm schon so viel Mühe gemacht haben. Zu Noahs Zeit sagte Gott einmal, daß es ihn reuete, daß er die Menschen gemacht hatte. Ja so weit waren seine Geschöpfung von ihm abgetommen, daß nur

nicht Seelen in die Arche eingehen konnten. Und das war auch die Ursache, daß es ihm reuete. Darum beschloß er, eine Sündflut auf Erden kommen zu lassen und hat sie alle vertilgt. Es heißt im Worte Gottes, daß es in der letzten Zeit wieder sein soll, wie in den Tagen Noahs. Darum sollten wir uns prüfen, wie oder wo wir stehen, ob wir uns von dem Geiste Gottes strafen lassen oder nicht. Aber wie können wir es prüfen, ob dieser Geist noch seine Kraft unter uns hat? Laßt uns ein Beispiel an uns als christliche Eltern nehmen; wenn unsere Kinder ungehorsam sind und wir sie strafen, und sie die Strafe annehmen, dann kommen auch Früchte davon zum Vorschein. Dann tun oder lassen die Kinder, wie die Eltern es wünschen. So ist es mit uns auch als Kinder Gottes; wir kommen auch in solche Zeiten, daß er nicht anders kann, als uns durch seinen Geist strafen, und nun ist es eine wichtige Frage: Was haben wir abgelegt? Wo sind die Früchte?

In Noahs Zeit hatte sich das Ablegen aufgehört, und diese Gefahr kommt wieder unter die Kinder Gottes. Wenn wir nicht mehr willig sind, abzulegen, wird auch das göttliche Licht nicht mehr so helle scheinen, und wir sollen doch leuchten, als eine Stadt auf einem Berge. So soll es mit den Kindern Gottes sein; wenn wir das Licht von oben haben, und ein jeder diesem Licht gehorsam ist, werden wir auch die richtige Straße wandeln, und wir werden auch sehen können, was ein jeder am Bau ist. Aber wenn dies göttliche Licht fehlt, können wir nicht sehen, was wir am Bau sind, wenn wir auch noch das Wollen haben.

Wir sind oft den ganzen Tag so sehr beschäftigt mit der natürlichen Arbeit, daß wenig Zeit ist, nach der göttlichen Lampe zu sehen, ob die noch Öl hat. Wenn wir von der natürlichen Arbeit müde sind, und abends zur Ruhe gehen, denken wir zuweilen nicht daran, nachzusehen, ob auch noch Öl in der Lampe ist für den nächsten morgen, und wenn dann die Lampe am nächsten

Morgen angezündet wird, wird man gewahr, daß es bald an Öl fehlen wird. Dann kann man das Licht etwas herunter drehen und solche Arbeit tun, wobei nicht ein helles Licht erforderlich ist, und die genauere Arbeit tun, wenn es erst heller Tag ist. Aber in geistlicher Hinsicht wäre es sehr gefährlich, auf solche Weise zu handeln. Denn die Gelegenheit kann zu jeder Zeit vorbei sein, dieses oder jenes zu tun, und was verfaumt ist, kann nicht nachgeholt werden. Der Tag des Gerichts wird kommen, so wahr als wir leben, und was für eine Freude wird es für diejenigen sein, die da Buße getan, zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren sind und den guten Kampf bis an das Ende gekämpft haben. Für diese wird das dann ein herrlicher Tag sein. Darum laßt uns nicht müde werden, zu arbeiten, denn es wartet eine große und herrliche Belohnung auf alle, welche treu arbeiten. Darum laßt uns wachen und beten, daß uns dieser Tag nicht unvorbereitet antrefse. Möge Gott dieses segnen.

Peter A. Johnson.

Kommen des Herrn.

„Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen wie seine Werke sein werden.“ Off. 22, 12.

Ich hatte einen solchen tiefen Eindruck von dem Kommen des Herrn, welcher einem jeden geben wird nach seinen Werken. Darum sollte alle unsere Arbeit auf die Wage gelegt werden, auf daß sie gültig erfunden werde. Wenn wir gültig erfunden werden wollen, so müssen wir Buße tun, um das liebevolle Angesicht unseres Heilandes über uns zu halten.

O wie hat er uns so lieb, und erhält uns so liebevoll. Wir sind sein Augapfel, und wie viel hat es ihm gekostet, uns zu erkaufen mit seinem teuren Blut. Keiner von uns versteht es vollkommen, daß er so für uns gelitten hat am Kreuze auf Gol-

Maltha. Wir waren ja alle unter der Sünde verkauft, und in die Hände und den Willen des Teufels gefallen durch die Übertretung unserer Eltern. Wie wenig verstanden wir von dem Kommen des Herrn. Ich komme bald.“ Er wird kommen zu der Stunde da wir es nicht meinen, als ein Dieb in der Nacht. Das will uns sagen, daß wir nicht unserm Selbstwissen trauen sollen, als ob wir alles klar wissen. Wenn wir zurück gehen zu der Zeit, da der Heiland so im Leiden war, und wie unwissend seine Jünger waren zu der Zeit, als Jesus von seinem Leiden und Sterben redete, war es ihnen nicht möglich, es zu fassen, weil sie alle auf ihn schauten als einen weltlichen König, der regieren sollte von einem Ende des Meeres bis zum andern. Aber als der Heiland gekreuzigt wurde, schwand seinen Jüngern fast alle Hoffnung. Sie verstanden den Propheten nicht, welcher sagt: „Auf welchen ihr hoffet, ist gestorben.“

Als aber die Schwestern vom Grabe kamen, mit der neuen Botschaft, „Er ist auferstanden,“ wie groß war die Freude! Jetzt verstanden sie, was er ihnen gesagt hatte, nämlich, daß er am dritten Tage auferstehen werde. Ich denke, demähnlich wird es auch sein mit seinem zweiten Kommen zum Gericht. Wir können es verstehen, daß die Zeit vor der Thür ist, weil die Offenbarungen sich rasch erfüllen, und die Zeichen, von Daniel erwähnt, kommen näher.

Da die Geburt Jesu und die Verheißung des Messias sich naheten, dachten etliche von den Gläubigen, sie verstanden es, daß die Zeit sich heran nahete. Simeon war eine Antwort geworden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christen Herrn gesehen, und es geschah auch so. Wir können es uns auch wirklich vorstellen, daß das Kommen unseres Herrn nahe ist. Den Tag und die Stunde weiß niemand; wir sind aber schon in der Zeit, wo die Blätter ausschlagen und es deutlich zu sehen ist. So lang, wie die Welt schon existiert, hat ... nie so ein großes Über-

nehmen stattgefunden, wie in der Jetztzeit. Wir sehen ja, wie die ganze Welt in eins korporiert wird, um zu regieren mit solcher Kraft, wie sie noch nie zuvor war. Die Zeit ist am Kommen, wo sie werden sagen: „Ich sitze und bin eine Königin, und werde keine Witwe sein, und Leid werde ich nicht sehen.“ Off. 18,7.

Aber wir lesen, daß ein schnelles Verderben über sie kommen wird. Die Zeit kommt, daß sie sich selbst in solcher Kraft regieren werden, wie sie es für gut ansehen, und sehen sich als Gott hin. Solcher Gotteslästerung steht Gott gegenüber, welcher dann seine Plagen senden wird hier auf Erden, mit einer weinenden Stimme vom Himmel. „Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfalet etwas von ihren Plagen.“ Off. 18, 4. Zu der Zeit werden sie versuchen mit Gewalt, daß alle Menschen an ihrer rechten Hand gezeichnet werden, oder wie es dann ausfallen wird. Dann wird das Volk Gottes mehr geprüft werden und die Welt wird kein Süßes mehr für die Kinder Gottes haben. Das wird dann wohl auch die aufrichtigen Seelen, die da in der Wehrlosigkeit Gott dienen, aus verschiedenen Parteien zusammen bringen, und sie werden mehr unparteiisch sein. Das Gedränge dieser Welt wird ein Instrument sein, und Ursache, daß das Volk Gottes wird aus Babel kommen. Es ist große Ursache da, warum alle Kinder Gottes sehr weise sein sollten und nicht teilnehmen an der Sünde, daß nicht die Plagen über sie kommen. Zu den Zeiten Noahs wurde Gottes Volk sicher in der Arche bewahrt, aber draußen war ein fürchtbarer Regen, das Wasser stieg sehr schnell. Also da das Kommen unseres lieben Heilandes naht, sieht es so, der Herr will sein Volk in einem Glauben vereinigen zu seiner Braut, bereit zu sein für sein Kommen. Wir sehen es jeden Tag, wie die Welt sich bestrebt, sich in Einheit zu verbinden. Denkst du, daß es Weise ist für uns als Gottes Kinder, die wir nach seinem

Namen genannt sind, uns Gruppe an Gruppe zu verbinden, bloß in Kleinigkeiten verschieden? Meine Bitte ist, wollen niederlegen alles, was Stroh und Stoppel ist in den Augen Gottes. „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir.“ Er, der Herr, wird alles fertig machen durch seine Gerechtigkeit und der Herr wird dasselbige Steuern tun auf Erden. Röm. 9, 28. O geliebte Brüder und Schwestern und alle Leser des „Botschafter“, seid bereit, steht auf der sichersten Seite. Gott sieht euch in Liebe an und er ruft euch; wollen ihn nicht verlassen. Wenn auch Vater und Mutter, Bruder und Schwester gegen uns sind, wenn wir nur den rechten Weg wandeln.. Du möchtest etwas der guten Hirtenstimme entflohen sein; dann steigen auch verschiedene Meinungen auf als früher. Vergebet jedermann, erwählt euch Christus, lasset uns bereit sein, ihn zu begegnen. Ich las in einem guten Buch, das genannt wird, „Fürst aus Davids Haus,“ da wird es deutlich geschildert, wie sie den Heiland so schmäzlich gekreuzigt haben. O daß wir alle könnten Christum mehr ähnlich werden. Oder auch sein wie Maria, Martha und Lazarus, bei denen Jesus sich am meisten aufhielt ehe er gekreuzigt wurde. Diese heiligen Menschen waren so vorsichtig, es nicht zu verfehlen. Da aber Martha Jesum anhielt, er sollte Maria sagen, daß sie auch komme und ihr behilflich sei, die Mahlzeiten zuzubereiten, antwortete Jesus und sprach zu ihr: „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Maria hat das gute teil erwählet.“ Ich habe gelesen, daß Martha ein sehr weiches Herz hatte, und fiel zu den Füßen Jesu und weinte. Aber Jesus sagte ihr: „Ich weiß, daß du alle Arbeit und Mühe um meinet willen getan hast. Ich weiß, du warst aufrichtig,“ und tröstete ihr betrübtes Herz in einem vergebenden Geist. Sehet, wie Jesus uns liebt, wenn wir nur zu ihm kommen! „Siehe ich komme bald.“ Off. 22, 12. Gruß in Liebe von eurem schmachden Knecht, J. N. W a s t r e.
Crofton, Nord Dakota.

Ein Brief.

Mr. S. S. Minninger, Sesson, Kansas.
Mein lieber Bruder in dem Herrn! Ich habe dir geschrieben, daß ich das Buch welches du mir gesandt hast, gebetsvoll leser werde. Nun, ich habe das getan, und ich will dir sagen, daß mich der Inhalt des Buches tief bewogen hat. Es ist nach meiner Untersuchung die volle Wahrheit. Und ich glaube, daß das die reinste Gemeinde ist, welche bestanden hat von Anbeginn. Darum, lieber Bruder, fühle ich bereit, weiter zu gehen, denn ich bin sehr befriedigt. Freilich sind noch Dinge, die ich jetzt noch nicht verstehe, aber der, der mir bereits viel geoffenbart hat, wird mir auch alle Dinge offenbaren, denn es steht geschrieben im Buch Daniel, daß ein Gott ist, der alles weiß, auch alles Verborgene. Das weiß ich aus eigener Erfahrung, und ich konnte sagen wie Luther: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, so helfe mir Gott!“ Nun, mein lieber Bruder, wenn du denkst: daß irgend wie eine Weg ist, eine Verbindung mit unsern Predigern zu haben, oder wenn möglich mit dir selber, so lasse mich wissen, denn es verlangt mich, solches zu erfahren. Hoffentlich höre ich sobald von dir. Dein Bruder in Christo,

S e r m a n R o h l.

645 So. Broad St., Elisabeth, N. J. 2
März, 1921.

Anmerkung zu obigem Brief: Die Leser werden im „Botschafter“ gelesen haben von dem Juden, den ich auf der Reise nach Virginia auf dem Zuge antraf, und möchtet vielleicht wissen, wie es mit ihm weiter gegangen ist. Ich sandte ihm das Buch „Geschichte der Gemeinde Gottes.“ Nachdem er das Buch gelesen hatte, schrieb er obigen Brief als Antwort. So dachten wir es sei von großem Nutzen, den Brief in den Spalten des „Botschafter“ erscheinen zu lassen. Wir möchten nun gerne erfahren besonders von den Predigern, was die Ansicht ist, wie die Arbeit mit dem Juden fortzusetzen. In finanzieller Hinsicht ist e

nicht wohlhabend. Er hat aber ein Permit als Prediger oder Missionar. Würde es nun am besten sein, daß ein paar Prediger ihn besuchen, oder sollten wir ihm zur Hilfe kommen, und eine Einladung machen, dahin zu kommen, wo die Gemeinde vertreten ist. Letzteres würde bei mir den Vorrang haben, weil es für ihn und auch für die Gemeinde eine gründliche Gelegenheit gäbe, zu einer besseren Untersuchung. Laßt uns die Sache wichtig im Gebet zu Gott bringen, daß er einen Weg öffne für uns alle.

S. S. M i n n i n g e r.

Ehebündnis.

Den 27. Februar wurde Wittwer Jakob A. Löwen mit Aganetha Löws, Tochter von Jakob B. Löws, in dem Linden Versammlungshaus bei Swallow, Alberta, ehelich verbunden. Gott wolle dem neuen Paar Gnade schenken in ihrem neuangetretenen Ehestand und sie reichlich segnen zu seiner Ehre, ist unser Gebet.

A b r a h a m K l a s s e n.

Todesbericht.

Erma Köhn, Söhnlein der Geschwister Tobias J. Köhn, Calva, Kansas, wurde geboren den 26. Januar und starb den 26. Februar im Alter von einem Monat. Das Begräbnis war den 27. Februar. Ansprachen wurden gehalten von den Predigern A. P. Becker und J. M. Becker. Text, Hiob 11, 1. 2.

Lavina Schmidt, das Bähny der Geschwister Sam J. Schmidts, wurde geboren den 26. Dezember, 1920 und starb im Alter von 2 Monaten und 3 Tagen. Das Begräbnis war den 3. März in dem Montezuma Mennoniten Versammlungshaus. Die Leichenrede hielt Prediger G. M. Köhn. Text, 1. Petri 1, 24. „Denn alles Fleisch ist wie Gras.“

Taufest.

Sonntag abend, den 6. März, wurden in der Gemeinde nahe Halstead, Kansas, fol-

gende Personen von Prediger G. S. Winninger durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen: Prediger G. P. Unruh's Tochter Hulda, Geschwister Jakob Johnsons Tochter Amanda, Geschwister Johann M. Johnsons (Diafon) Tochter Ina, Geschwister G. L. Köhns Tochter Eva, Heinrich M. Schmidts Sohn Floyd, Geschwister J. M. Schmidts Sohn Norman, P. B. Deckers Kinder Levi und Elisabeth. Dem Herrn sei Dank für all seine Segnungen, und daß er durch seinen Geist die Sünder zur Buße leitet. Er wolle auch die, die den Bund gemacht, alle Tage ihres Lebens erhalten.

Die Gemeinde bei Chickasha, Oklahoma, hatte die Freude, daß die Prediger L. A. Uruh und J. Dirks sie besuchten und dort Erweckungsversammlungen hielten. Fünf Seelen taten Buße und erlangten den Frieden im Blute Christi, und wurden durch die Taufe der Gemeinde hinzu getan. Die Namen derselben sind wie folgt Geschwister G. C. Köhns Sohn Benjamin, Dina L. Schmidt, Geschwister Tobias M. Schmidts Sohn Elmer, Geschwister Samuel B. Schmidts Sohn Noah, Geschwister P. W. Deckers Sohn Alfred, Elmer M. Nightingale, Geschwister Benjamin B. Janzens Sohn Jesse. Unser Heiland, der gute Hirte, sucht das Verlorene und seine Schafe hören seine Stimme und folgen ihm. Er wolle auch diese Seelen in allen Proben bewahren, ist unser Gebet. G. B e i s e t.

Reinigkeiten.

— Johann J. Friesen, Meade, Kansas, reiste mit Klaas Friezens Tochter Margareta den 12. März nach Newton. Letztere wollte da bei den Ärzten Hilfe suchen, oder auch sich einer Operation unterwerfen.

— Prediger J. G. Wenger besuchte die Gemeinde bei Greensburg, Kansas, den 13. März.

— Geschwister Heinrich D. Löws ziehen auf eine Farm nord von Copeland. Ihre Adresse ist Route 1, Copeland, Kansas.

Botschafter der

Herausgegeben

„Gemeinde Gottes“

(Mennoniten)

Erscheint halbmonatlich und

Artikel und Berichte über Bündnisse, Todesfälle und man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Berichtigungen sende man an den Editor. Geld sende man per P.

— Die Prediger G. S. M. G. Enß dienten der Gemeinde bei Greensburg und hielten dort Erweckungsversammlungen.

— Prediger J. M. Köhn besuchte die Gemeinde bei Losanainas, Kansas, den 10. Februar.

— Geschwister G. M. S. Köhn besuchten ihre Kinder D. Köhn in Greensburg den 10. März. Sie reisten per Auto bis Montezuma zu machen.

— Eli J. Schmidts Weib, Kansas, hatte den 27. Februar einen Sturz, daß sie in den Keller fiel und ihren Arm brach.

— Geschwister P. W. Becker besuchten Hillsboro, Kansas, am 27. Februar.

— Prediger Peter A. Uruh besuchte die Logan Gemeinde nahe D. Uruh am 27. Februar mit dem Prediger A. Uruh.

— Peter Gaus, Sohn von Abraham Gaus, Steinbach, Kansas, wurde den 26. Februar gestorben.

— In der Familie doch sehr es not, der Geschwister in den Gedanken.

— Den 9. März wollten die Prediger G. S. Wiens, J. M. Köhn per Ford nach Copeland, Oklahoma, fahren. Die Geschwister besuchten

G. J. Min-
e Gemeinde
P. Unruh
Jakob John-
ster Johann
r Ina, Ge-
Eba, Hein-
Geschwister
man, P. B.
beth. Dem
Segnungen,
die Sünder
die, die den
Lebens er-

Oklahoma,
iger T. A.
en und dort
ten. Fünf
n den Frie-
rden durch
getan. Die
Geschwister
Dina L.
Schmidts
amuel B.
ster P. W.
l. Nighstin-
Janzens
r gute Fir-
ine Schafe
ihm. Er
Proben be-
eifert.

e, Kansas,
er Marga-
Lehtere
achen, oder
erfen.
esuchte die
s, den 13.

ms ziehen
nd. Ihre
ansas.

Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von

„Gemeinde Gottes in Christo“

(Mennoniten)

Erscheint halbmonatlich und kostet pro Jahr.

Artikel und Berichte über Lehren, Ehe-
bündnisse, Todesfälle und Leiden, sende
man an den Editor.Bestellungen, Zahlungen, Adressverän-
derungen sende man an den Editor.
Geld sende man per P. Money Order.

— Die Prediger G. J. Minninger und
M. G. Enß dienten der Gemeinde bei
Greensburg und hielten da eine Woche Er-
weckungsversammlungen.

— Prediger J. A. Köhn besuchte die Ge-
meinde bei Rosanainas, Colorado, den 27.
Februar.

— Geschwister G. A. Schmidts und ihre
Kinder Ed Schmidts, Goltry, Oklahoma,
besuchten ihre Kinder D. J. Dirks bei
Greensburg den 10. März. Den 11. fuhr-
ren sie per Auto bis Montezuma, Kansas,
Besuche zu machen.

— Eli J. Schmidts Weib, Montezuma,
Kansas, hatte den 27. Februar das Unglück,
daß sie in den Keller fiel und sich dabei ei-
nen Arm brach.

— Geschwister P. W. Benners Adresse ist
jetzt Hillsboro, Kansas, anstatt Littlefield,
Texas.

— Prediger Peter A. Unruh diente der
Logan Gemeinde nahe Durham, Kansas,
am 27. Februar mit dem Wort.

— Peter Esau, Sohn der Geschwister
Abraham Esaus, Steinbach, Manitoba, ist
den 26. Februar gestorben. Es sind ihnen
nun drei erwachsene Kinder gestorben in
den letzten paar Jahren. Solche Lücke ist
in der Familie doch sehr groß, daher tut
es not, der Geschwister im Gebet zu ge-
denken.

— Den 9. März wollten die Brüder J.
N. Post, G. S. Wiens, F. P. Schmidt und
P. S. Köhn per Ford nach Sitka, Kansas,
und Coy, Oklahoma, fahren, um die Ge-
schwister daselbst zu besuchen.

Editorielles.

Diese Balams-Lehre der Vermählung
mit der Welt ist heutzutage sehr leicht
den Gemeinden Gottes zu sehen, aber ha-
die dich davor und reite deine Brüder von
dem Betrug des Teufels, der die ganze We-
verführt und vom ersten Anfang den Men-
schen von Gottes Wort trennte, wurde
Lochspeise der Wissenschaft zur Erhöhung
Loctrennung von irgend einem Wort Ge-
tes, uns gegeben vom Heiligen Geist
unsere Zeit, scheidet uns von Christo in
seinem Reich, und das ist die Lehre Ba-
lams, die aber von Satanas herkommt,
wie auch die andere Lehre der Nikolaiten,
welche häufig kann gesehen werden in den
Gemeinden. Denn es wird gelehrt, daß
Christus nicht ins Fleisch gekommen ist.
Diese Lehre will die Wiedergeburt besei-
gen. Anstatt daß der Mensch durch das
Blut Jesu und die Geburt des Heiligen
Geistes von der Sünde los wird, soll er
durch gute Vorsätze und Gesetzeswerke
selbst erneuern zu einem neuen Menschen
aus der Sünde die Gerechtigkeit herbe-
bringen. Es ist der Heilige Geist oder
Christus in unserm Fleisch zur Seite ge-
stoßen und die Selbstgerechtigkeit aufge-
stellt. Darum haßt der Geist diese Lehre
wie er sagt in Off. 2, 6. „Wer das haßt, daß
du die Werke der Nikolaiten hast,
welche ich auch haße.“

Hast du deinen Beruf vernachlässigt,
verzweifle nicht an deinem Beruf, sondern
gehe ans Werk und deine Erwählung wird
dir aufwachen und deine Arbeit mit Segen
gekrönt werden. Sobald Jona versproch
gehorsam zu sein, ließ ihn Gott aus dem
Gefängnis der Trübsal. O welche große
Frucht von Jona's Arbeit, die er verloren
hätte, oder einen andern erwählt, diesen
Auftrag an Ninive zu erfüllen. O welche
Gnade Gottes, daß er nicht verworfen wur-
de, da er sich doch unwert gemacht hatte, in-
dem er von seinem Beruf wegfloh.